Lokales

Stadt und Kreis Dillingen

Vor 450 Jahren entstanden:

Jubiläum der einstigen Dillinger Uni

Seite 22





Heute Martinstag: Botschaft des Teilens nach wie vor aktuell

Dillingen (bv). „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne" werden am heutigen Martinstag auch im Kreis Dillingen wieder viele Buben und Mädchen bei Umzügen zu Ehren des Heiligen singen. Unser Bild entstand bei der Gundelfinger Stadtpfarrkirche. Dort wurde bereits am Samstag bei einem großen Martinsfest die Mantelteilung dargestellt. Die Botschaft des heiligen Martin ist angesichts der Not vieler Menschen in Mittelamerika nach wie vor aktuell. Der Legende nach soll der römische Offizier in einer kalten Winternacht auf einem Patrouillenrittt einem zerlumpten Bettler begegnet sein. Dessen ärmlicher Anblick rührte Martin derart, daß er seinen Mantel zerschnitt und mit dem Bettler teilte. Der Heilige, im Jahre 316 in Ungarn geboren, starb als Bischof von Tours 397. DZ–Bild: Merk

Umgehungen: Planungen komm

Wirtschafts-Ausschuß billigt Entwürfe für Umfahrungen von Staufen, Wittislingen u

Dillingen (bv). Die Planung von Umgehungen hat der Wirtschafts- und Arbeits-Ausschuß des Dillinger Kreistages in seiner Sitzung am vergangenen Montag vorangebracht. So wird der Kreis als Baulastträger für die Ortsumfahrung von Ziertheim auftreten. Und auch der Entwurf für die Westumgehung Wittislingens fand die einmütige Billigung des Gremiums.

Zustimmend zur Kenntnis genommen wurde auch die Planung der Umgehung von Staufen, die Landrat Dr. Anton Dietrich als derzeit „wichtigstes Straßenbau–Projekt des Kreises Dillingen" bezeichnete. Mit dieser 6,3 Kilometer langen Straße, deren Kosten grob mit 24 Millionen Mark beziffert wurden, soll eine von Ortsdurchfahrten befreite Anbindung von der neuen B 16 in Lauingen zur A7 bei Nattheim Wirklichkeit werden. Georg Barfuß würdigte das Projekt als einen bedeutenden Beitrag zur Entwicklung des Doppel–Mittelzentrums Dillingen–Lauingen.

Tiefbauamtschef Heinz Wagner erläuterte in der Sitzung die Vorstellungen der Regierung von Schwaben, die entgegen der vorgelegten Planung den Verzicht auf die Anbindungen Staufen West (zumindest für den aus Baden–Württemberg kommenden Verkehr) und den Wegfall der Linksabbiegespur an der Einmündung Giengener Straße empfohlen hatte. Wenn alle bestehenden Straßen angeschlossen würden, falle der Entlastungseffekt durch die Umgehung weg, argumentiert die Regierung. Die leistungsfähige, höhenfreie Anbindung in der Johannesstraße reiche aus. Die alte DLG 23 von Hohenmemmingen wird nicht an die neue Umgehung angebunden.

Kriechspur notwendig?

Kreisrat Bernd Steiner (SPD) wies darauf hin, daß Bewohner von Staufen so einen Umweg von dreieinhalb Kilometern in Kauf nehmen müßten. Außerdem forderte der Syrgensteiner Bürgermeister, daß die Gemeinde rechtzeitig in die Planungen einbezogen werden sollte. So habe die Kommune beispielsweise einige Hektar Grund für den Anschluß Johannesstraße erworben, der nun nach der Verlegung der Einfahrt nicht mehr benötigt werde. Während die Regierung eine Kriechspur am Staufener Berg für verzichtbar hält, hat sich der Wirtschaftsausschuß dafür ausgesprochen – ebenso wie für die Linksabbiegespur bei der Giengener Straße.

Wie Wagner unter anderem mitteilte, haben der Bund Naturschutz und der Vogelschutzbund Einwände gegen die Umgehung geltend gemacht. Um die Aufstellung eines Bebauungsplanes überflüssig zu machen, sollen die Bedenken der beiden Naturschutz–Organisationen ausgeräumt werden. Dietrich wertete die Informationen Wagners als „qualifizierten Zwischenbericht" und Zeichen dafür, daß man bei dieser „komplexen Maßnahme ein gutes Stück vorangekommen" sei. Der Tiefbauamtsleiter kündigte an, daß die Planungen noch 1998 abgeschlossen werden sollen. Wertingens Bürgermeister Dietrich Riesebeck (SPD) forderte, im kommenden Jahr die Umgehung Rieblingen zu bauen.

Brücke über die Egau

Einstimmig genehmigt hat der Wirtschaftsausschuß auch die Planung der Westumgehung Wittislingens in Richtung Ziertheim. Die rund zwei Kilometer Straße, die eine Egaubrücke mit einer Spannweite von 24 Metern erforderlich macht, wird rund 4,5 Millionen Mark kosten. Das Straßenbauamt Neu-Ulm hatte bisher, wie Wagner mitteilte, die dringliche Notwendigkeit des Projektes nicht bestätigt. Von Seiten des Naturschutzes lägen ganz erhebliche Einwände vor. Die vorliegende Planung sieht auch die fließende, kreuzungsfreie Anbindung der Straße von Frauenriedhausen in die Kreisstraße DLG 35 nach Oberbechingen vor. Dafür sind Kosten von

Jahr 2000: Gundelfingen



Das 450. Gründungsjubiläum der Dillinger Universität, das 1999 ansteht, hat der Verein für Bistumsgeschichte in Augsburg begangen. Kardinal Truchseß von Waldburg hatte bereits im November 1548 die Gründung eines collegium litterarum in Dillingen angekündigt. Bild: M. Merk

Katholisches Reformzentrum

Bistumsgeschichtsverein feierte 450. Geburtstag der einstigen Dillinger Universität

Von unserem Redaktionsmitglied Berthold Veh

Gefeiert wird das 450. Gründungsjubiläum der ehemaligen Universität Dillingen in der Großen Kreisstadt zwar erst im Jahre 1999. Der Verein für Augsburger Bistumsgeschichte hat „das für die ganze Diözese Augsburg bedeutsame Ereignis", wie der Vorsitzende Dr. Peter Rummel sagte, mit einer „Vigilfeier" bei seiner Jahresversammlung in Augsburg vorweggenommen.

„In oppido Tillingae Universitatem erigimus" – in der Stadt Dillingen errichten wir eine Universität, hieß es im Jahre 1551 in der Pergamenturkunde des Papstes Julius III., mit der er die Gründung der ersten deutschen katholischen Reformuniverstität im Zeitalter des Konfessionalismus bestätigte. Und unter diesen Titel hatte Bistumshistoriker Rummel (Donaualtheim) auch seinen grandiosen Vortrag im Haus St. Ulrich in Augsburg gestellt.

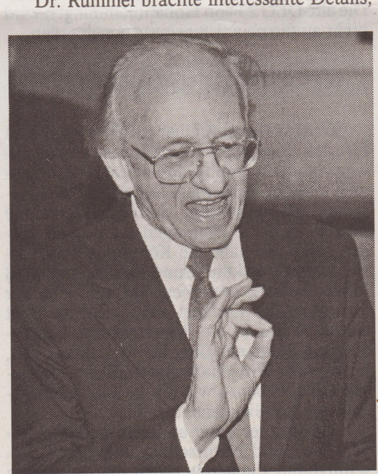
Der Referent lieferte vor rund 200 Hörern auch die Rechtfertigung für die vorzeitige Feier: Otto Kardinal Truchseß von Waldburg hatte auf der Dillinger Diözesansynode vom 12. bis 14. November 1548 die Eröffnung eines collegium literarum in der bischöflichen Residenzstadt offziell angekündigt. Wie bereits im Kulturteil unserer Zeitung berichtet, kam Augsburg als Standort nicht in Frage, da die Gläubigen dort mehrheitlich der Reformation zugeneigt waren und die Zahl der Katholiken nur noch bei etwa 3500 lag.

Weite Ausstrahlung

Der Donaualtheimer Historiker zeigte auf, daß die Dillinger Universität von Anfang an als katholisches Reformzentrum konzipiert war, das weit über Schwaben hinaus seine Ausstrahlung hatte. Der Augsburger Fürstbischof habe das Ziel verfolgt, „mit Hilfe eines theologisch besser ausgebildeten Klerus die herrschenden Mißstände zu beseitigen und so die Rekatholisierung im Bistumsgebiet voranzutreiben." Rummel ging auch darauf ein, daß die Bedeutung Dillingens als Ort der Wissenschaft im 19. Jahrhundert unterbewertet worden sei. So habe man der „Bastion gegen die Irrlehrer" den Rang der Universität absprechen und ihr höchstens das Prädikat einer Theologenschule zugestehen wollen. Daß die „alma mater dilingana" eine Vorläuferin der noch jungen Augsburger Universität ist, zeige sich bei festlichen Anlässen, wenn am Lech die kostbare Dillinger Amtskette getragen werde, wie Rummel erläuterte.

1563 übernahmen die Jesuiten die Leitung der Hohen Schule, die zum „Modell für alle Jesuiten–Universitäten im deutschsprachigen Raum" wurde. Die Studenten – bis zum Dreißigjährigen Krieg rund 750 Immatrikulierte pro Jahr – kamen bis aus Polen, Spanien, Italien und Irland. Den hervorragenden wissenschaftlichen Ruf begründeten Dozenten wie Gregor von Valencia, der als „zweiter Restaurator der Theologie in Deutschland" gilt. Gegen die Hexenprozesse sei mutig der Moraltheologe Paul Laymann eingetreten.

Dr. Rummel brachte interessante Details, beispielsweise daß in Dillingen die erste Marianische Kongregeation in Deutschland gegründet wurde. 1591 war an der „alma mater dilingana" auch das vierte päpstliche Seminar in Deutschland eingerichtet worden, nachdem die Professoren der Dillinger Uni sich wegen der ungünstigen Einflüsse auf die Studenten in der Fuggerstadt gegen die geplante Errichtung des Seminars in Augsburg ausgesprochen hatten. Einen breiten Raum nahm im Abriß der Universitätsgeschichte die Tatsache ein, daß die Jesuitenhochschule maßgeblichen Einfluß auf die Ausbildung von Benediktinern, Prämonstratensern, Augustinerchorherrn und Augsburger Ordensstudenten gewann. „Rom empfiehlt, die Ordenskleriker nach Dillingen zu schicken", hieß es in einem Schreiben des Schweizer Nuntius Johannes della Torre. Über 1800 Mönche wurden in 210 Jahren Universitätsgeschichte so vom Geist des heiligen Ignatius ergriffen. Ein Wesenszug der Dillinger Universität sei die Einheit von Wissensvermittlung und charakterlicher Bildung gewesen. Ganze Generationen von Akademikern, die in Dillingen heranwuchsen, hätten so versucht, ihren Alltag im Geist der „humanitas christiana" zu gestalten.



Viel Beifall erhielt Bistumshistoriker Dr. Peter Rummel (Donaualtheim) in Augsburg für seinen Vortrag über die Geschichte der einstigen Dillinger Universität. DZ–Bild: Veh

Priestertag und Festakt

Prälat Rummel, der zusammen mit Magister Walter Ansbacher (Donaualtheim) die Jahrestagung leitete, erhielt auch von Bischof Viktor Josef Dammertz und den Weihbischöfen Max Ziegelbauer und Rudolf Schmid viel Beifall. Aus Dillingen waren unter anderem Akademiedirektor Ludwig Häring, der Vorsitzende des Historischen Vereins, Dieter M. Schinhammer, und Stadtheimatpfleger Karl Baumann nach Augsburg gekommen. Wie Direktor Häring erläuterte, wird Dillingen 1999 mit mehreren Veranstaltungen den 450. Geburtstag der Universität feiern. So findet am 4. Juni der Priestertag der Diözese mit der Eröffnung einer Ausstellung statt. Offizieller Festakt mit der Herausgabe einer Festschrift des Historischen Vereins wird im Oktober sein. Außerdem soll, wie Häring mitteilte, auch bei Konzerten und Vorträgen des Akademikerkreises des Jubiläums gedacht werden.